



Factsheet

Crowdfunding im Bereich erneuerbarer Energien

1. Hintergrund

Crowdfunding erfreut sich europaweit immer größerer Beliebtheit. Das Projekt CrowdfundRES hat sich das Ziel gesetzt, die Potenziale für Crowdfunding im Bereich erneuerbarer Energien sichtbar zu machen und Wege zu einer breiteren Anwendung aufzuzeigen. CrowdfundRES ist ein Projekt das von der Europäischen Kommission finanziert wird mit dem Ziel erneuerbare Energien zu forcieren.

Dafür wurden unter anderem ein Bericht über die unterschiedlichen Regulierungen und Marktentwicklungen in den 28 Mitgliedsländern der EU verfasst, Online-Umfragen zum Investorenverhalten durchgeführt und Fallstudien über Crowdfunding in den verschiedenen Ländern erstellt. In Österreich wurde im Dezember ein Workshop zum Thema Crowdfunding durchgeführt, dessen Ergebnisse unter diesem [Link](#) nachzulesen sind.

Beim Expertenworkshop in Österreich wurde auch ersichtlich, dass Crowdfunding für die Finanzierung von erneuerbaren Energieprojekten noch kaum eingesetzt wird. Diskutiert wurde der rechtliche Rahmen für Crowdfunding in Österreich als auch die Förderbedingungen für erneuerbare Energien, wobei vor allem Projektentwickler zweiteres als die entscheidende Komponente erachten. Vorgestellt wurden auch zwei neue Crowdfundingplattformen der ÖGUT. Die Plattform „[Crowd4Climate](#)“ soll sich dabei Investitionen von Klimaschutzprojekten in Entwicklungsländern widmen. Sie bedient dabei den österreichischen und den deutschen Markt und sammelt derzeit Gelder für Solarprojekte in Afrika. Die Plattform „[Crowd4Energy](#)“ soll Projekte in Österreich finanzieren. Generell wurde Potenzial für Crowdfunding gesehen, auch wenn Bürgerbeteiligungsmodelle derzeit vorzugsweise auf andere Art und Weise organisiert werden. Vor allem die Notwendigkeit von geprüften Modellen, stärkere Zusammenarbeit von Plattform-Betreibern und Projektentwicklern sowie klare politische Rahmenbedingungen bei der Förderung erneuerbarer Energien werden als zentral erachtet.

Diese Arbeit hat dazu beigetragen das Verständnis für Crowdfunding bei erneuerbaren Energien entscheidend zu verbessern. Auf Basis des bisher gewonnenen Erkenntnisstands werden politische Empfehlungen abgeleitet, um Crowdfunding für erneuerbare Energien stärker zur Durchsetzung zu bringen. Die Langfassung des Reports ist auf der Homepage www.crowdfundres.eu verfügbar.

Im Report „Policy recommendations on regulatory and market framework improvements for crowdfunding RES projects“ finden sich Empfehlungen wie sich bessere Rahmenbedingungen

für Crowdfunding für erneuerbare Energieprojekte realisieren lassen. Hier finden sich einige Ableitungen für Österreich.

2. Rahmenbedingungen für den Ausbau erneuerbarer Energien

Ein stabiles rechtliches Umfeld für Investoren in erneuerbare Energien

Generell ist es wichtig, dass Investoren ein stabiles Umfeld vorfinden, um in erneuerbare Energien zu investieren. In einigen Ländern der EU gab es sogar rückwirkende Eingriffe in die Fördersituation, was zu großer Unsicherheit führt. Auch rückwirkende Eingriffe in Form von veränderten Netzgebühren oder steuerlichen Kosten können Investitionen in erneuerbare Energien gefährden. Vor allem in Spanien und Griechenland sind solche Schritte gesetzt worden. Wichtig ist auch der prioritäre Zugang zum Netz. Erneuerbare Energie-Anlagen müssen die Sicherheit haben, den produzierten Strom auch absetzen zu können. Hier soll das EU-„Clean Energy Package“ den Schutz vor rückwirkenden Änderungen, wie höhere steuerliche Belastungen oder höhere Kostenbelastungen beim Netzzugang bieten.

Anreize für BürgerInnen-Engagement bei erneuerbaren Energie-Projekten

Projekte, die mit BürgerInnenbeteiligung oder Crowdfunding entstehen, sind oft sehr kleinstrukturiert. Oft ist der lokale Bezug ein Anreiz sich zu engagieren. Bei allen Änderungen der Förderbedingungen für erneuerbare Energien ist das zu berücksichtigen. Betreiber von Kleinanlagen können nicht direkt am Elektrizitätsmarkt teilnehmen und brauchen dafür einen Mittler.

Weiters sind Fördervergaben über Ausschreibungen eine große Hürde für Betreiber von Kleinanlagen. Um an Ausschreibungen teilnehmen zu können, braucht es administrative und juristische Kapazitäten, die kleine Betreiber nicht haben. Dazu ist das wirtschaftliche Risiko für Betreiber von Kleinanlagen größer. Meist haben sie nur ein Projekt, das sie realisieren wollen, kommt das nicht, müssen die Kosten für Rechtsberatung und die Einreichung trotzdem getragen werden. Große Unternehmen können das Risiko meist auf mehrere Projekte streuen. Kommt ein Projekt nicht zum Zug, können die entstandenen Kosten über die Gewinne eines anderen Projektes gedeckt werden. Ausschreibesysteme bevorzugen deshalb große Unternehmen mit professionellen Rechtsabteilungen und größeren wirtschaftlichen Möglichkeiten. Deshalb sollen vor allem kleinstrukturierte Anlagenbetreiber vor einem vollständigen Marktansatz bewahrt werden. Einspeisetarife bieten die notwendige Investitionssicherheit und haben sich über Jahre beim Ausbau erneuerbarer Energien als wirksam und effektiv erwiesen.

Um das BürgerInnen-Engagement zu stärken, sollte darüber hinaus mehr rechtliche Klarheit bei Bürgerbeteiligungsmodellen geschaffen werden, da es immer wieder zu Verunsicherung kommt. Dafür soll es einfache, klare rechtliche Regeln geben unter welchen Bedingungen Bürgerbeteiligungs-Modelle realisiert werden können. Gleichzeitig sollen Hürden für erneuerbare Energien abgebaut bzw. gar nicht erst geschaffen werden, das betrifft hohe Netzgebühren aber auch die Besteuerung des Eigenverbrauchs (zB „Sonnensteuer“). Derzeit ist es auch wichtig innerhalb des „Clean Energy Packages“ (Art.22 RED) Bestimmungen zu erlassen, die sicherstellen, dass Bürgerbeteiligungsmodelle vor übermäßigen Kostenbelastungen geschützt werden. Dazu braucht es weiterhin einen gesicherten und prioritären Netzzugang für Kleinanlagen und BürgerInnenkraftwerke.

Bürgerbeteiligung ist vor allem wichtig, um die Akzeptanz für erneuerbare Energieprojekte zu schaffen bzw. auf hohem Niveau zu halten. In Österreich geben einer GfK-Umfrage zufolge 77 % der Bevölkerung an, dass der Anteil erneuerbarer Energien gesteigert werden soll und

der Ausstieg aus fossiler Energie rascher als bisher erfolgen soll. Dennoch kommt es bei einzelnen Projekten zu großen lokalen Widerständen, speziell bei Windenergieprojekten. Auch hier zeigen Untersuchungen aber, dass die Akzeptanz generell groß ist, wenn Erfahrungen mit Windanlagen in der unmittelbaren Umgebung bestehen. 88 Prozent der Bevölkerung in der Umgebung von Windanlagen sahen in einer Umfrage aus dem Jahr 2015 keine Beeinträchtigung ihrer Lebensqualität durch die gebauten Windanlagen. Ähnliche Ergebnisse sind auch bei anderen Umfragen erzielt worden und sie lassen den Schluss zu, dass die Ängste gegenüber Windkraftanlagen oft größer sind, als die tatsächlichen Auswirkungen. Das bedeutet, die Phase der Projektentwicklung und -genehmigung ist letztendlich die entscheidende Phase, in der es gelingen muss Akzeptanz zu schaffen. Bürgerbeteiligungsmodelle oder Beteiligung über Crowdfunding und andere Instrumente können helfen, diese Akzeptanz zu schaffen. Bei Reformen von Unterstützungsmechanismen für erneuerbare Energien sollte deshalb darauf bedacht genommen werden auch Anreize für Bürgerbeteiligungen zu schaffen. Dies kann zum Beispiel durch etwas höhere Tarife oder eine bevorzugte Behandlung bei der Förderzusage erfolgen.

3. Anreize für den Einsatz von Crowdfunding

Der Einsatz von Crowdfunding als Finanzierungstool kann einerseits dazu beitragen die Akzeptanz gegenüber Projekten zu erhöhen, aber er kann auch helfen die Finanzierung von erneuerbaren Energieprojekten zu verbessern. Es ist daher sinnvoll, den Einsatz von Crowdfunding bzw. Bürgerbeteiligung über Anreize zu fördern. Länder, die Ausschreibesysteme verwenden, können beispielsweise in diesen Verfahren Projekte mit Bürgerbeteiligung begünstigen. Sinnvoll ist es auch regionale Energiefonds einzurichten, mit denen kleine Akteure bei den ersten Schritten unterstützt werden können. Zum Beispiel wurde in Schottland das Community and Renewable Energy Scheme (CARES) eingerichtet, der lokale Bürgerenergieakteure mit Anfangskrediten bei der Planungs- und Konzeptphase unterstützt. Entstehen daraus wirtschaftlich tragfähige Projekte wird der Kredit später zurückgezahlt. Eine stärkere Unterstützung von Bürgerenergieakteuren in der lokalen Umgebung über derartige Konzepte ist auch in Österreich sinnvoll.

4. EU-Beihilfenrecht und europäische Rahmenbedingungen

Das EU-Beihilfenrecht bietet den Nationalstaaten einen Rahmen für die Gestaltung ihrer Förderinstrumente. Wichtig ist dabei, darauf hinzuwirken, dass dieses EU-Beihilfenrecht ein Design verfolgt, das den Ausbau erneuerbarer Energien auch mit Bürgerbeteiligung und Crowdfunding begünstigt. Dafür sind folgende Mindestanforderungen erforderlich:

- Sicherheit für Investoren durch langfristig stabile Rahmenbedingungen
- Abbau bzw. keine Errichtung von neuen Barrieren für Prosumer (keine hohen Netzgebühren oder Besteuerung von Eigenverbrauch)
- Gesicherter Zugang zum Stromnetz (prioritäre Behandlung von erneuerbarem Strom)

Darüber hinaus gibt es eine ganze Reihe weiterer europäischer Rahmenbedingungen, die zu beachten sind. Diese umfassen zum Beispiel:

- Inflexible Kraftwerkparks (Kohle, Atom) führen zu Überkapazitäten
- Flexible Konzepte wie demand response and storage sind nicht weit genug entwickelt
- Das Europäische Emissionshandelssystem (ETS) gibt kein starkes Signal für Veränderungen
- Durch die fehlende Internalisierung externer Kosten von fossiler Energie und Atomenergie ergibt sich ein großer Wettbewerbsnachteil für erneuerbare Energien und Energieeffizienz, der ausgeglichen werden muss.

Es ist deshalb zentral auf mehr Flexibilität im Energiesystem hinzuwirken und den Energiemarkt bereit für die Aufnahme von größeren Mengen erneuerbarer Energien zu machen. Dabei soll die Beteiligung der Bevölkerung stets im Blickpunkt der Politik sein.

Weitere Infos unter:

www.crowdfundres.eu

www.global2000.at/projekt-crowdfundres

Rückfragehinweis:

Johannes Wahlmüller

Klima- und Energiesprecher GLOBAL 2000

Tel.: 01 812 57 30-41

e-mail: johannes.wahlmueller@global2000.at